

# Laibacher Zeitung.



Nr. 212.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 12, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-50.

Montag, 16. September.

Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere pr. Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1878.

## Amtlicher Theil.

### An die edlen Frauen Krains!

Ihre Majestät unsere allergnädigste Kaiserin haben, von der wärmsten Theilnahme und Fürsorge für das Wohl unserer, in ruhmvollen Kämpfen in Bosnien und der Herzegowina verwundeten Krieger erfüllt, in dem an den Herrn k. k. Ministerpräsidenten gerichteten Allerhöchsten Handschreiben vom 31. August d. J. bereits dem Gedanken allergnädigst Ausdruck zu geben geruht, wie die weitere Bildung von Frauenvereinen den schon bestehenden patriotischen Hilfsvereinen zu statten käme, und wie es in den Allerhöchsten Wünschen Ihrer Majestät gelegen wäre, daß sich der milde und menschlichenfreundliche Sinn der Frauen durch die Errichtung solcher Frauenvereine in möglichst großer Zahl neuerlich bewähre.

Ueberzeugt, daß die erhabenen Worte unserer allergnädigsten Kaiserin in den Herzen aller Frauen den lebhaftesten Widerhall finden, wende ich mich an Sie, edle Frauen Krains, mit der Bitte, in allen größeren Orten oder doch in jedem politischen Bezirke des Landes zu einem Frauenverein zusammenzutreten, welcher zur Beförderung des so wünschenswerthen einheitlichen Zusammenwirkens, zunächst mit dem schon seit Jahren in Laibach bestehenden und die erspriechlichste Thätigkeit aufweisenden „Frauenverein für verwundete und franke Krieger“ in dauernde Verbindung treten könnte.

Dem edlen, wohlthätigen Sinne der Frauen würde sich hiedurch nicht nur ein willkommenes Feld ihres humanitären und patriotischen Wirkens erschließen — durch die organische Gliederung dieses schönen Wirkens würde auch der Erfolg der sich so vielfach bereits kundgebenden aufopfernden Bemühungen in viel höherem Maße gesichert!

Die politischen Behörden sind angewiesen, allen Bestrebungen, die sich in der bezeichneten Richtung kundgeben sollten, die regste und förderksamste Unterstützung zu leisten.

Nun, frisch und muthig ans Werk, edle Frauen des Landes — der Erfolg wird Ihren Herzen zur Genugthuung, er wird Ihnen und dem Lande zur Ehre gereichen.

Laibach am 11. September 1878.

Der k. k. Landespräsident:

Franz Ritter v. Kallina m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Eisenbahnfrage Sissek-Nowi.

Ueber die im gegenwärtigen Augenblicke bekanntlich vielbesprochene Eisenbahnaufgabe Sissek-Nowi läßt sich die „Budapester Korrespondenz“ in ihrer Nummer vom 12. d. M. in folgender Weise vernehmen:

„Der Communicationsminister Bely hat hier überall und namentlich an Allerhöchster Stelle dargelegt, daß die ungarische Regierung auch beim besten Willen nicht in der Lage sei, den Ausbau einer Bahn zu gestatten, welche die Legislative nicht concessioniert hat, möge diese Bahn auch noch so nothwendig und im Interesse der Armeeverpflegung unerläßlich erscheinen, denn das Gesetz spreche so klar, daß ein Zweifel nicht aufkommen könne. Das ungarische Ministerium kann weder die Expropriation noch den Bau selbst ohne vorhergehende Ermächtigung der Legislative gestatten. Eine ganz ähnliche Bestimmung enthält auch das betreffende österreichische Gesetz, nur ist dort im § 14 ausdrücklich für den Kriegsfall eine Ausnahme gemacht, und diese Bestimmung fehlt in dem ungarischen Gesetze gänzlich. Es ist selbstverständlich, daß bei einer derartigen Sachlage von einer regelrechten Concessionierung der Eisenbahn Sissek-Nowi vor Zusammentritt der Legislative nicht mehr die Rede sein kann. Nichtsdestoweniger wäre es sehr zu bedauern, wenn der Bau der Eisenbahn vor Eintritt der schlechten Witterung nicht factisch durchgeführt werden könnte.“

„Hätte die Heeresverwaltung vor Monaten gedacht, daß die Strecke Sissek-Dobrljen so überaus nothwendig sein werde, so hätte sie gewiß schon damals Sorge getragen, den Ausbau rechtzeitig zu ermöglichen. Jetzt helfen aber weitere Recriminationen blutwenig. Es müßte in irgend einer Weise ein Mittel gefunden werden, um dem großen Uebelstande, welchen die schlechte, unsichere, theure Communication bildet, je eher abzuhelfen. Die Schlepplahn Brod-Branduk, die dem Kriegsärar eine Million Gulden kostet und sich dem Urtheile aller Fachmänner nach, vorzüglich bewähren wird, hilft zwar dem größten Bedürfnisse ab. Ganz Türkisch-Kroazien und die von Banjaluka aus zu dirigierenden Occupationstruppen, die voraussichtlich den ganzen Winter hindurch in Bosnien verbleiben werden, können aber bloß über Gradiska oder Novi verpflegt werden. Alles, Proviant und Munition, muß nachgeführt werden, und von Branduk aus über Jasce ist die Zufuhr infolge der unbeschreiblich schlechten Straßen bereits heute unmöglich. Die Linie

Dobrljen-Banjaluka wird jetzt von drei Feldbahn-Abtheilungen hergestellt und dürfte in spätestens vier Wochen dem Verkehr übergeben werden. Wenn diese Bahn auch betriebsfähig sein wird, genügt das dem Bedürfnis keineswegs, denn das nachzuführende Material muß in Sissek auf Wagen überladen werden und nach Kostajnica oder Dobrljen geführt werden.

„Aus all' dem erhellt, daß der schleunige Ausbau der sieben Meilen langen Bahn Sissek-Dobrljen sich als überaus nothwendig herausstellt. Die Concession jetzt der Südbahn oder einem andern Unternehmer zu ertheilen, ist aber aus den oben angeführten Gründen völlig unmöglich, wenn es dem Heeresärar auch viel angenehmer wäre, die Strecke von der Südbahn erbauen zu lassen, die das Geld selbst dazu hergeben wollte, nicht etwa in Erwartung eines großen Nutzens — denn die Linie bleibt ja noch immer eine Sackbahn, da an eine Fortsetzung von Banjaluka abwärts auf Jahre hinaus gar nicht zu denken ist, — sondern bloß um die direkte Linie Wien-Nowi, eine Concurrentlinie der Südbahn, und auch eine mit den ungarischen Interessen im Widerspruch stehende Eisenbahn zu verhindern.“

„Ist es nun unmöglich, die Bahn in dieser Weise zu erbauen, so ist doch die Frage aufzuwerfen, ob bei einem Kriege — und wir sind im Kriege — die Heeresverwaltung nicht dennoch ermächtigt sei, eine nothwendige Feldbahn für eigenen Gebrauch herzustellen, namentlich wenn sie den Beweis führen kann, daß daraus keine Mehrausgabe erwächst, indem sich dabei die unumgänglich nöthigen Verfrachtungen bedeutend billiger stellen, als die Verfrachtung mittelst Fuhrwerken. Es ist bloß eine Schwierigkeit: der Bau der Bahn müßte sofort in Angriff genommen werden, soll sie ihrem Zwecke entsprechen, der Kriegsminister aber ist kaum in der Lage, von den 60 Millionen jetzt sofort 2 1/2 Millionen für den Eisenbahnbau zu verwenden, da jene Summe knapp ausreichen wird, die Kosten der Verpflegung der Armee bis zum Zusammentritte der Delegationen zu decken. Wartet aber der Minister, um von der Delegation hiezu Geld zu verlangen, so wird es zu spät.“

„In diesem Stadium befindet sich heute die Angelegenheit, und wenn sich nicht irgend ein Ausweg finden läßt, der es der Heeresverwaltung möglich macht, den Bau der Bahn in eigener Regie sofort in Angriff zu nehmen — der Bau müßte selbstverständlich ein ganz provisorischer, wenn auch normalspuriger sein — so ist für heuer, nachdem beträchtliche Schwierigkeiten zu überwinden sind, die Durchführung des Baues nicht mehr möglich, und eine schwere Verantwortung würde auf dem Kriegsminister bezüglich der Verpflegung der

## Feuilleton.

### Die Thätigkeit des k. k. Handelsministeriums im Jahre 1877.

Der amtliche Bericht des k. k. Handelsministeriums für das Jahr 1877 ist soeben im Druck erschienen. Derselbe entrollt ein Bild der vielseitigen und in vieler Hinsicht erfolgreichen Wirksamkeit des genannten Ministeriums im abgelaufenen Jahre nach den verschiedenen, dieser Centralstelle zugewiesenen Geschäftszweigen. Angesichts des lebhaften Interesses, das sich weithin an das Wirken dieser, für die Entwicklung unserer geschäftlichen Lebens so bedeutsamen obersten Behörde knüpft, glauben wir, aus dem reichen Inhalte des Berichtes nachstehend einiges Wichtigere herausheben zu sollen.

Beim fachgewerblichen Unterrichtswesen mußte mit Rücksicht auf die gebotene Sparsamkeit im Staatshaushalte in der Errichtung neuer Fachschulen ein Stillstand eintreten; auch die Ausstattung der bestehenden Anstalten mit Lehrmitteln, sowie die Herausgabe von Vorlagewerken, Verleihung von Stipendien und Subventionen hatten aus demselben Grunde eine wesentliche Einschränkung zu erleiden. Erfreulich ist gleichwol die vollkommen befriedigende Frequenz der Fachschulen, welche sich bei einer Anzahl von 167 Lehrkräften mit 2116 ordentlichen und 1754 außerordentlichen, zusammen mit 3870 Schülern bezifferte.

In Ausstellungs-Angelegenheiten wurden die von der Wiener Weltausstellung noch verbliebenen Ge-

schäfte abgeschlossen, ohne daß jedoch für die Rotunde und das sie umgebende Gallerienviereck in dem genannten Jahre weder eine temporäre noch eine dauernde Verwerthung gefunden werden konnte. Ausländische Ausstellungen, welche die österreichischen Interessen näher berührten, waren namentlich die kunstgewerblichen Ausstellungen in München und Amsterdam, bei welchen beiden die heimischen Aussteller sehr ehrenvolle Erfolge errangen.

Im Inlande fanden 1877 Ausstellungen zu Prag, Rudolphsheim, Jglau, Leitmeritz, Teplitz, Lemberg und Graz statt, welche größtentheils befriedigende Ergebnisse lieferten. Von besonderer Wichtigkeit waren die auf die Pariser Weltausstellung bezüglichen Vorkehrungen; namentlich machte die überraschend große Zahl von Anmeldungen österreichischer Aussteller eine bedeutende Erweiterung des ursprünglich zugewiesenen Raumes nothwendig, was denn auch in vollkommener Weise gelang.

Auf dem Gebiete des inneren Handels ist die Errichtung einer Frucht- und Produktenbörse in Czernowitz, dann einer Frucht- und Mehlbörse in Graz und Linz hervorzuheben.

Eine von mehreren Seiten angeregte Frage bildete die Handhabung des Hausierpatentes, beziehungsweise die Aenderung der über das Hausierwesen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Aus den hierüber von sämtlichen politischen Landesbehörden und Handelskammern eingeholten Gutachten war jedoch zu entnehmen, daß bei den vielgestaltigen Bedürfnissen der im Reichsrathe vertretenen Länder keine wie immer geartete Abänderung der gesetzlichen Basis für das Hausierwesen allgemeine Befriedigung schaffen könnte,

daß vielmehr das bestehende Hausierpatent im großen und ganzen noch immer verhältnismäßig entsprechend sei und mit Hilfe von Durchführungsbestimmungen noch weiter anwendbar sein dürfte. Als bekannt können die Verhandlungen über die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses, sowie über den Abschluß eines Handelsvertrages mit dem deutschen Reiche angesehen werden.

Das Eisenbahn-Concessionswesen befindet sich begreiflicherweise seit mehreren Jahren beinahe in völliger Stagnation. Im Jahre 1877 wurden nur 5 Concessionen, darunter eine solche für Lokalbahnen in Mähren und Böhmen, ertheilt. Als eine Maßregel von großer Tragweite ist dagegen das Gesetz vom 14. Dezember 1877 über die Regelung des Verhältnisses garantierter Eisenbahnen, welche mit Betriebsabgängen oder erheblichen Garantievorschüssen belastet sind, und über eventuelle Erwerbung solcher Bahnen durch den Staat anzusehen. Wichtigere Verfügungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens waren ferner die käufliche Uebernahme der Braunau-Strawwalchener Eisenbahn und die Erwerbung der niederösterreichischen Südbahnen durch den Staat (bezüglich letzterer fiel der Abschluß in das Jahr 1878), dann die Durchführung der Verträge über die Trennung des Eisenbahnnetzes der Südbahn; die Anlegung von Eisenbahnbüchern befindet sich bei den meisten Bahnen noch im Stadium der Ermittlung der Eisenbahngrundstücke, und wurde daher hauptsächlich auf das Fortschreiten dieser Arbeiten hingewirkt.

Dem Betriebe wurden im Jahre 1877 im ganzen 10 Bahnstrecken mit einer Gesamtlänge von 476 Kilometer übergeben, wogegen zu Ende des

Armee lasten. Das Ausland aber wird es nicht begreifen können, warum das mächtige Oesterreich-Ungarn im Kriegsfall nicht im Stande sei, eine so nothwendige sieben Meilen lange Eisenbahnstrecke zu bauen."

### Vom Occupationschauplatze.

Die Nachricht von der Rückverlegung des Hauptquartiers der österreichischen Armee von Serajewo nach Brod wurde bekanntlich schon vorgestern von offiziöser Seite entschieden dementiert. Das Armeekommando mit dem bei ihm befindlichen Personale bleibt nach wie vor in Serajewo, nur für die Dauer der längs der Save und an der nordöstlichen Grenze Bosniens eingeleiteten Operationen wird ein Theil des Hauptquartiers der zweiten Armee mit dem Stellvertreter des Kommandanten seinen Sitz in Brod aufschlagen.

Inzwischen nimmt die Pacification in Türkisch-Kroazien, dem nordwestlichen Theile von Bosnien, ihren erfreulichen Fortgang. Die Bevölkerung der Orte sechs Meilen im Umkreise von Banjaluta ist widerstandslos entwaffnet worden. Auch in der Umgebung von Serajewo werden nach allen Seiten die Dörfer und Marktflecken durch Entwaffnung pacifiziert. Wer nach derselben mit Waffen in der Hand betreten wird, verfällt bekanntlich dem Standrechte.

Ueber das für unsere Truppen siegreiche Gefecht bei Mokro bringt die „Presse“ von ihrem Berichterstatter in Hauptquartiere nachstehenden, aus Serajewo vom 6. d. M. datierten ausführlichen Bericht:

„Am 1. d. M. nachts brachten Kundschafter die Nachricht, daß sich bedeutendere Insurgentenmassen auf der Romanja-Planina angesammelt. Der Armeekommandant F. W. Baron Philippovich ließ daraufhin gegen 1 Uhr die Division Tegetthoff allarmieren, welche mit Morgengrauen ihren Marsch in der bezeichneten Richtung antrat. Bei Han Bresjovica angelangt, theilte sich die Division in drei Colonnen. Der Straße entlang rückte Oberst Pittel mit einem Bataillon Mollinary, der Hälfte des 9. Jägerbataillons, einer halben Gebirgsbatterie und drei Zügen Husaren gegen Mokro vor, wo er noch am demselben Abend anlangte. Er hatte die Aufgabe, sobald er auf den Feind stieß, so lange ein hinhaltendes Gefecht zu führen, bis der Hauptcolonne, die unter dem Kommando des Divisionärs den linken Flügel bildete, die Umgehung des Gegners gelungen sein würde. Die Hauptcolonne, bestehend aus 1 1/2 Bataillonen Mollinary, 3 Bataillonen Franz Karl, dem 27. und 31. Jägerbataillone, 1 1/2 Batterien und einem Zuge Husaren, bei welchen sich außer dem F. W. Tegetthoff und dessen Divisionsstabe auch noch die Brigadiere Oberst Lemaic und Polz befanden, rückte an Han Bresjovica über Bjalastjana im Krjuthale vor, um, sobald sie die Höhe von Han von Romanja erreicht haben würde, ihre Marschrichtung nach dorthin zu verändern und dem Gegner in die rechte Flanke zu fallen. Durch den Umstand jedoch, daß ein dieser Colonnen beigegebener Führer, eine Waldblöße vermeiden wollend, einen Umweg auffuchen mußte, verlor er die ursprünglich innegehaltene Richtung, so daß die Colonne, nachdem sie eine Zeitlang pfadlos im Walde herumgeirrt, erst bei Radinaselo aus demselben herauskam.

„Die rechte Seitencolonne unter Oberstlieutenant Schluttenberg (2 Bataillone Belgier) lagerte am Abende

Jahres nur noch eine geringe Zahl von Bahnstrecken (Tavis - Pontafel, Kriegsdorf - Kömerstadt, Donau-Uferbahn, Scheibmühl - Schrambach, Dux - Radowitz, Vielitz-Saybusch) in Bau verblieb.

Für das Staatsbahnwesen bildet das verflossene Jahr insofern eine Epoche, als zum ersten male wieder der Betrieb einer Staatsbahn (der 105 Kilometer langen Dalmatinerbahn) in die eigene Regie des Staates übernommen wurde. Aus diesem Anlasse wurde eine neue Organisation ins Leben gerufen, und mußten auch Instruktionen, Dienstordnung u. vollständig neu ausgearbeitet werden. In Angelegenheiten des Seewesens wurden unter anderem im Einvernehmen mit dem Unterrichtsministerium Reformen im nautischen Unterrichts- und Prüfungsweisen beschlossen und der neue Schiffsfahrts- und Postvertrag mit dem österr.-ung. Lloyd vereinbart.

Der Triester Hafengebäude erfuhr eine Modification dadurch, daß die Weglassung des projektierten Bassins III und die Herstellung eines neuen Bassins an der Nordseite des Molo I (für Petroleumschiffe) genehmigt wurde. Auf dem Gebiete des Post- und Telegrafenswesens verdienen namentlich die internationalen Angelegenheiten besondere Würdigung, da auch im abgelaufenen Jahre das Gültigkeitsgebiet des internationalen Post- und Telegrafensvertrages eine Erweiterung erfuhr. Von neuen Postämtern wurden 3 ärarische und 32 nichtärarische, von Telegrafstationen 45 Staats- und 56 Eisenbahnbetriebs-Stationen dem Verkehre übergeben.

dieses Tages in Mokro. Am 3. morgens rückte die Hauptcolonne (linker Flügel) von Radinaselo aus gegen Han „Na Romanja“ vor; ein Weg, der, anfangs auf etwa drei Stunden geschätzt, in Wirklichkeit die doppelte Zeit in Anspruch nahm. Um 1/8 Uhr vernahm dieselbe Kanonenschüsse und heftiges Kleingewehrfeuer aus der Richtung von Mokro. Dasselbe rührte von der Mittelcolonne Pittel her, die um halb 7 Uhr früh den Aufstieg bei Mokro in heftigem Regenwetter und bei so dichtem Nebel unternommen, daß man kaum zwanzig Schritte weit sehen konnte. Diese Colonne fand die Höhe von Romanja-Planina stark besetzt und ging sofort ins Gefecht über, welches anfangs hinhaltend geführt, allmählig etwas hitziger wurde und mit dem Rückzuge der Gegner um halb 12 Uhr mittags endete. Hierbei verlor Oberst Pittel an Todten 10 Mann und 1 Offizier vom Regimente Mollinary und an Verwundeten von demselben Regimente 38 Mann und 1 Offizier sowie 12 Mann vom 9. Jägerbataillon. Die Verwundeten wurden am 4. meist mittelst Tragthieren von Mokro nach Serajewo gebracht. Oberstlieutenant Schluttenberg, welcher die rechte Seitencolonne befehligte, sollte von Han Vimbasci aus die feindliche linke Flanke zu erreichen trachten, wurde jedoch von seinem Wegführer irreführt und kam am 3. bis gegen Pale; ohne den Feind gesehen oder den Kanonendonner gehört zu haben, langte er gegen 5 Uhr nachmittags bei Han „Na Romanja“ an, wo er bereits die Hauptcolonne antraf, welche mittags (von Radinaselo aus) bei Han „Na Romanja“ auf die Straße herausdebouchiert war, nachdem ihre Vorhut, bestehend aus dem 27. Jägerbataillon, einzelne versprengte Insurgentenbanden, welche einzelne Bergkuppen und zerstreute Häuser besetzt hielten, nach halbständigem Kampfe in die Flucht geschlagen. Unsere Truppen hatten hierbei keine Verluste und machten eine Anzahl von Insurgenten, die in den Häusern Widerstand leisteten, nieder und nahmen die anderen (darunter zwei Zaptiehs) gefangen.

„Gegen 2 Uhr kam auch Oberst Pittel über die Romanja-Planina herüber, erstattete seinen Bericht, daß die Insurgenten sich bereits vor halb 12 Uhr zurückgezogen. — Dieselben hatten diesmal eine Tragkompagnie bei sich, die wie Tragthier-Escadronen den Transport von Munition und Proviant besorgte — und lagerte an diesem Abende in Mokro. So zeigte sich, daß die Vortruppen der Hauptcolonne offenbar auf die versprengte Nachhut des Gegners gestoßen waren.

„Am 4. früh entsendete der Divisionär das 31ste Jägerbataillon behufs Recognoscierung nach Glazinac, welche Expedition nach Rückkehr des Bataillons um 11 Uhr vormittags das Ergebnis lieferte, daß sich der Feind, etwa 12- bis 1500 Mann stark, noch am vorhergehenden Tage gegen Zbornik zurückgezogen. Als vonseite des Armeekommandos der Befehl eintraf, die Stellung von Romanja zu besetzen, wurden daselbst 2 1/2 Bataillone Mollinary und ein halbes Jägerbataillon unter dem Befehle des Brigaden-Obersten Lemaic zurückgelassen, nachdem zuvor noch die zu diesen Arbeiten erforderlichen technischen Truppen aus Serajewo eingetroffen waren. Der Rest der Division kehrte am 5. nach Serajewo zurück, der Divisionsstab trifft heute hier ein. Die Marschleistung der Truppen war eine überaus anerkanntenswerthe.

„Als Resultat der ganzen Expedition kann sonach die Befestigung jener starken Position betrachtet werden, welche die Gegend von Han „Na Romanja“ beherrscht. Zu diesem Zwecke wurde sofort zu der Errichtung von zwei Blockhäusern geschritten. Hiedurch wird nicht nur die Straße nach Serajewo, sondern die ganze an den fruchtbarsten Thälern reiche Gegend vor neuen Ueberfällen der Insurgenten gesichert und der Armee ein ergiebiges Requisitionsterrain erschlossen. Ueberdies wird auch die der Occupation freundlich gesinnte Bevölkerung von Glazinac, Mokro und der Gegend von Sokola-Han endlich den nöthigen Schutz finden, um zu einer regelmäßigen Thätigkeit zurückzukehren.

„Ueber die Terrainverhältnisse erfahre ich, daß die Straße bis Nares-Han von den Pionieren bereits vorzüglich hergestellt ist. Die weitere Strecke dagegen soll stellenweise sehr schlecht, der Aufstieg auf Romanja-Planina nur für Reiter passierbar sein. Die Wälder erinnern an die Urwälder des Böhmerwaldes; geologisch herrscht auf der Romanja-Planina die Karstformation vor. — Ein charakteristischer Zug von Fanatismus ereignete sich am 2. bei der Colonne des Oberstlieutenant Schluttenberg. Als eine Kompagnie des Infanterieregiments Belgier im Begriffe stand, die Vorposten zu beziehen, trat aus einem an der Straße liegenden Hause ein Mann hervor und legte, unbekümmert um die ihn umringende Menge Soldaten, sein Gewehr auf den vor der Colonne reitenden Hauptmann an. Zum Glück ging der Schuß fehl, und der Verwegene fiel bald darauf von sechs Kugeln durchbohrt zur Erde. Immerhin aber ist aus diesem Zuge zu entnehmen, welchen Grad der Fanatismus erreicht haben muß, wenn ein Einzelner in dem sichern Bewußtsein, niedergemacht zu werden, sich gegen eine ganze Kompagnie wagt.“

### Unsere technischen Truppen in Bosnien.

Daß bei einer mit so bedeutenden territorialen Schwierigkeiten verbundenen militärischen Expedition, wie dies die Durchführung der österreichischen Occupation Bosniens ist, der Antheil der technischen Truppen ein sehr wesentlicher sein muß, ist wohl begreiflich. Es ist dies bisher auch in allen Relationen vom Occupationschauplatze anerkannt worden; ebenso übereinstimmend lautete das Lob, das von berufenen und fachmännischer Seite speziell dem Wirken unserer braven Genie- und Pioniercorps gesendet wurde. Nunmehr liegt hierüber auch ein sehr eingehender Bericht der „Pol. Corr.“ vor, aus welchem die bewundernswürdige Thätigkeit und Ausdauer unserer technischen Truppen zu ersehen ist. Die sachgemäße, and dem Hauptquartiere in Serajewo stammende Relation lautet:

„Im ganzen waren den ursprünglich in Bosnien-Herzegowina einmarschirten 4 Infanterie-Truppen-divisionen 5 Genie- und 2 Pionierkompagnien beigegeben. Der Verfasser dieses marschirte mit der 6. Division, bei der sich das 13. Armeecorps-Hauptquartier befand, kann also nur von der dieser Division zugetheilten 4. Genie-, 19. Pionier- und 5. Reserve-Pionierkompagnie sprechen. Der voraussichtlich schlechte Zustand der Communicationen und der Mangel an Unterkunft für Truppen und Anstalten in Bosnien-Herzegowina ließen voraussetzen, daß den technischen Truppen ein weites Feld der Thätigkeit geboten werde. Diese Voraussetzung wurde aber durch die Wirklichkeit weitaus übertroffen. Die technischen Truppen mußten eine Thätigkeit entwickeln, wie sie noch in keinem Kriege bisher vorgekommen war. Die Lage der Straßen in Bosnien spottet aller Regeln des Straßenbaues, insbesondere bei Ersteigung namhafter Höhen. Dabei war der ungeheure Verkehr auf einige wenige Verkehrslinien beschränkt. Endlich hatten tropische Regengüsse gerade zu Beginn der Operationen fast alle Straßen wie mit einem Schlage unpassbar gemacht, so daß weder Geschütze noch schwereres Fußwerk darauf hätten vorwärts kommen können. Die bei den Divisionen eingetheilten und stets mit der Vorhut marschierenden technischen Truppen hatten natürlich die Straßen um jeden Preis practicabel zu machen. Die ausgefahrenen Stellen mußten ausgefüllt, Brücken und Durchlässe theils ausgebessert, theils ganz neu hergestellt, Straßen angelegt, enge Stellen breiter gemacht, Straßengräben für den Wasserablauf ausgehoben werden.

„So hat beispielsweise die bei der 6. Division eingetheilte 4. Geniekompagnie unter Hauptmann Vessel auf der von Brod bis Serajewo etwa 32 Meilen, 220 Kilometer, betragenden Strecke nicht weniger als 18 Brücken neu hergestellt, 31 Brücken reparirt, 130 Durchlässe fast ganz neu hergestellt, unzählige Prügelwege, das heißt Fashinen, Aeste oder Zweige, über morastige Stellen gelegt, darunter eine von 175, eine andere von 40 Meter Länge. Vor Brandub und vor Buzovača mußte die Straße durch Felsprengungen mittelst Dynamit an mehreren Stellen verbreitert werden. An unzähligen anderen gefährlichen Stellen wurden Geländer und Radabweiser aufgerichtet.

„Aber nicht bloß alle Arbeiten des Straßenbaues, sondern auch andere wichtige Anforderungen des immerwährenden Truppendienstes nahmen die technischen Truppen während des Vormarsches in Anspruch. Die Unmöglichkeit rechtzeitigen Verpflegungsnachschubes machte auf mehreren Punkten der Operationslinie die Herstellung von Backöfen unerlässlich. So hat die 4. Geniekompagnie schon bei Brod auf dem Zverinac an Baue von sechs Garnituren gemauerter Backöfen mitgewirkt, in Zepce 16 und in Buzovača 20 eiserne Feldbacköfen aufgestellt, in Serajewo den Bau von 6 Garnituren allein ausgeführt. Endlich mußten die technischen Truppen nach der Einnahme von Serajewo ihrer eigentlichen Aufgabe nachgehen und, wiewol nur flüchtige, so doch sehr weiltläufige Befestigungen auf den Höhen um Serajewo herum anlegen, das Kastell ausbessern und zur Vertheidigung herrichten.

„Die Straßenbau-Arbeiten genügten wol vollständig, um den Vormarsch der Colonnen zu ermöglichen. Sie waren aber nach ihrer Natur Anlage, den unzureichend, um bei der fehlerhaften Anlage, den starken Niederschlägen, den zahlreichen, oft sturzartigen Quer- und Parallel-Wasseradern, dem ungewöhnlich starken Verkehre die Fahrbarkeit der Straßen auch nur für einige Wochen sicherzustellen. Es wurden daher von der 10. und 11. Geniekompagnie in allen Etappen-Stationen je ein halber oder ganzer Zug als „Straßen-Inspectionen“ zurückgelassen, um hauptsächlich die Straße in fahrbarem Zustande zu erhalten.

„Im Verlaufe der Zeit traten aber immer neue Anforderungen an die technischen Truppen heran, so daß noch weitere 3 Kompagnien, und zwar die 14. und 16. Kompagnie des 2. Genieregimentes, und die 14. Pionierkompagnie unter Kommando des Genie-Majors Gyurich in Bosnien einmarschirten und die gründliche Herstellung der Straße Brod-Serajewo in Angriff nehmen mußten. Seitdem werden werden fehlerhaft angelegte Straßenpartien umgelegt, Serpentinaen gezogen, die größeren Brücken neu construirt, Futter-

mauern aufgeführt und der Straßkörper beschottert. In dessen muß nicht bloß die Straße Brod-Serajewo, sondern alle Straßen in Bosnien müssen auf diese Art förmlich neu gebaut werden. Auch muß die gänzlich verwaehrte Eisenbahnstrecke Novi-Banja von den Feldbeijebahn-Abtheilungen wieder hergestellt werden.

Nicht genug an alledem, müssen an allen von den Truppen dauernd besetzten Punkten Baracken gebaut, einige der Punkte auch fortificatorisch gesichert und Blockhäuser errichtet werden. Ganz besonders mußten die Baracken und Unterkunftsräume in Serajewo ins Auge gefaßt werden. Die von den Truppen bezogenen Gebäude mußten gründlich gereinigt und ausgebessert werden. Für Infanterie, Kavallerie, Offiziere, Mannschaft und Pferde abgesehen, dann für Geschütze, Fuhrwerke und Küchen mußte der Bau von Baracken und Flugdächern nach dem vorhandenen Materiale (Luftziegel) in landesüblicher Weise in Angriff genommen werden.

Die zu den Befestigungen um Serajewo führenden Straßen wurden auch bereits zum Theil fertig gestellt, endlich die meist auf festem Boden nach Mokra führende, früher absolut unfahrbare Straße wenigstens für leichtes Fuhrwerk practicabel gemacht. Viele der an den Marschlinien liegenden Orte wurden als Etappenstationen hergerichtet, darin Marodehäuser eingerichtet, zum Theil auch gegen Handstreichversuche durch Besatzung und Reparatur der alten Befestigungen gesichert.

Es versteht sich von selbst, daß diese Unmasse von Arbeiten die umsichtigste Oberleitung in der Verwendung der technischen Truppen bedingte. In der That hat sich auch der Geniechef des XIII. Armee-corps, Genie-Oberstlieutenant Remetschek, dem diese Aufgabe zufiel, in seiner Person förmlich vervielfältigen müssen, um Straßen, Orte, zu besetzende Punkte, alte Befestigungen, Baracken- und sonstige Bauplätze, bevor noch die Truppen an Ort und Stelle kamen, zu reorganisieren, dann mit den Truppen zu marschieren, die nötigen Anordnungen nach allen Richtungen zu erlassen, die Entwürfe und Pläne in seiner Kanzlei anfertigen zu lassen. Hierzu waren demselben außer seinem Adjutanten, dem Lieutenant Riegele, noch Hauptmann Kalaraz, Oberlieutenant Bod und Lieutenant Skrippner als Stab beigegeben. Während der Marsche wurden diese Herren zu wichtigeren Expeditionen den Colonnenkommandanten zugetheilt; sonst hatten sie sich mit ihrem Chef, dem Oberstlieutenant Remetschek, in die Niesenarbeit zu theilen.

Ueber alles Lob erhaben sind aber die Leistungen der einzelnen Abtheilungen der technischen Truppen selbst. Marschieren, Bauen, in einzelnen Fällen sogar als Kampftruppe einspringen, das ging so Tag und Nacht fort. Dazu muß beachtet werden, daß die Genie- und Pionniersoldaten und Offiziere, weil den übrigen Truppen immer weit voran, mit außerordentlichen Verrichtungen zu kämpfen hatten. FML Philippovich bewilligte ihnen zwar in Anbetracht ihrer außerordentlichen Anstrengungen doppelte Etappenationen. Allein was nützte diese väterliche Fürsorge. Die Proviantcolonnen waren fast nie zur Hand, wo die technischen Truppen arbeiteten und da hieß es schweren Arbeit, sondern auch oft die Folter des Hungers überwinden. So haben sich die technischen Truppen im bosnischen Feldzuge durch ihre physischen und moralischen Leistungen ein doppeltes Anrecht auf Anerkennung erworben.

## Tagesneuigkeiten.

(Die Bezüge des neuen Wiener Bürgermeister.) Die Rechtssection des Wiener Gemeinderathes hat beschlossen, dem Plenum vorzuschlagen, auf 12,000 fl. und das Wagenpauschale desselben von 2000 fl. auf 3000 fl. zu erhöhen. Diese Bestimmungen sollen jedoch nur für die Funktionsdauer des gegenwärtigen Bürgermeisters Geltung haben. Tritt ein Wechsel in der Person ein oder bezieht der Bürgermeister die Wohnung im neuen Rathause, so wird der Gemeinderath neue Beschlüsse fassen. Die beiden Bürgermeisterstellvertreter sollen einschließlich der Wagengebühren und der jeweiligen Diäten eine Funktionszulage von jährlich 2500 fl. beziehen.

(Nobilings Ende.) Ueber das Lebensende und die letzte Lebenszeit des Attentäters wird folgendes Berliner Blattes: „Ich habe Frau v. Gauvain, die Mutter Nobilings, gesehen, die allein, ohne Begleitung einer ihrer Töchter oder ihres zweiten Gatten, auf die Nachricht, daß ihr Sohn im Sterben liege, herbeigekommen war. Sie verließ das Zimmer der Krankenstation unmittelbar, nachdem der Arzt erklärt hatte, Nobiling hätte zu leben aufgehört. Sie schien nicht sonderlich erschüttert, nicht allzu heftig bewegt. Frau von Gauvain hatte ihren Sohn vollkommen entsetzt vorgefunden. Er glied in nichts mehr jenem Menschen, der am 2. Juni verhaftet worden ist. Die Krankheit, die Ausbreitung eines Theiles der Gehirnmasse hatten ihn

vollkommen verändert, hatten seine Glieder gekrümmt, hatten ein, einem Menschen kaum mehr ähnlich sehendes Wesen aus ihm gemacht. Am Dienstag morgens hatten die Gefangenärzte und die zugezogenen ärztlichen Autoritäten erklärt, daß Nobiling höchstens noch 24 Stunden zu leben habe. Daraufhin wurde seine Mutter benachrichtigt, die etwa eine Stunde vor dem Tode des Attentäters eingetroffen ist. Zum Bewußtsein ist Nobiling bereits seit einer Reihe von Tagen nicht mehr gekommen und eine ernsthaftere Vernehmung hat überhaupt seit jenem ersten Verhör des 2. Juni nicht mehr stattfinden können. Damals hatte Nobiling nur gestanden, er habe den Kaiser tödten wollen, er huldige socialistischen Ansichten, und auf die Frage, ob er Mitschuldige habe, hat er sich nicht klar ausgedrückt. Das war alles, und weiteres ist auch seitdem nicht ermittelt worden; seit einer Reihe von Tagen war jede Möglichkeit eines Verhörs geschwunden. Es war eine vollkommene Vereiterung des Gehirns eingetreten, und außerdem war in der letzten Zeit fortwährend Gehirnmasse aus den Wunden herausgetreten, so daß bereits seit längerer Zeit — worüber sich die Aerzte jetzt frei äußern dürfen — keine Hoffnung mehr war, Nobiling bei Verstand zu erhalten. Sonntag trat die hauptsächlichste Verschlimmerung ein und die Aerzte waren auf eine nahe bevorstehende Katastrophe vorbereitet. Der eingetretene Tod wurde sofort amtlich und actenmäßig constatirt.“

(Die Katastrophe auf der Themse.) Man berichtet aus London, 10. d.: „Im Verlaufe des gestrigen Vormittags erreichte die Zahl der aufgefundenen Leichen die Höhe von 601, was die in immer weiteren Kreisen sich verbreitende Befürchtung zu bestätigen scheint, daß der Verlust an Menschenleben die bisherigen höchsten Schätzungen (700) um ein Beträchtliches übersteigen dürfte. Unter den Bootsleuten auf der Themse, welche bei derartigen Fällen meist den Nagel auf den Kopf zu treffen wissen, wird mit Bestimmtheit angenommen, daß nicht unter 1000, ja vielleicht 1200 Personen zur Zeit des Zusammenstoßes an Bord der „Princess Alice“ gewesen sind. Die Ebbe trieb gestern morgens eine große Anzahl Leichen bei Tripcod Point ans Ufer; dieselben wurden sofort nach dem Dockyard gebracht. Gegen 11 Uhr morgens bewegte sich der erste Leichenzug vom Dockyard nach dem Woolwicher Kirchhof, unter der Begleitung einer starken Polizei-Abtheilung; die Ordnung wurde jedoch in keiner Weise gestört; gegen 11 Uhr erreichte der Zug den Kirchhof, wo die Unterbringung der Särge nahezu eine Stunde in Anspruch nahm. Nach beendeter Leichenrede wurden die Särge von Kindern mit Blumen bestreut. Gegen 3 Uhr nachmittags lief im Dockyard vonseite des Kriegsministeriums ein stifter Regierungsbefehl ein, das Begräbnis der aufgefundenen Leichen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Ärztliche Autoritäten sollen sich dahin geäußert haben, daß die öffentliche Gesundheit die schnellste Beerdigung aller Leichen, gleichviel, ob sie identificiert sind oder nicht, verlange. Die Versuche, den hinteren Theil des gesunkenen Schiffes ans Ufer zu ziehen, sind bis jetzt erfolglos geblieben, doch war das Bruchstück gegen 3 Uhr nachmittags in eine Lage gebracht, welche eine Untersuchung der Räumlichkeiten während der nächsten Ebbe zulassen wird. Der Unterstützungsfonds (Manion-House) hatte gestern mittags die Höhe von 3700 Pfd. Sterl. erreicht. Die Dampfschiffgesellschaft, welcher das Unglückschiff gehörte, hat darauf verzichtet, dasselbe zu heben, so daß das Bruchstück der Themse-Erhaltungsbehörde anheimgefallen ist.“

(Verunglückung eines Mondsuchtigen.) Pariser Blätter berichten: Herr Michel Heine, einer der Chefs des ehemaligen Bankhauses Fould, ist von einem großen Unglück betroffen worden. Sein Sohn Henry Heine hatte den letzten Freitag auf dem Schlosse seines Schwagers, des Marquis von Zumbach, zugebracht. Am Samstag sah der Gärtner, als er in früher Morgenstunde an seine Arbeit ging, unter einem Fenster des Schlosses einen leblosen Körper liegen. Es war der genannte Henry Heine. Der verunglückte junge Mann, der an Somnambulismus gelitten haben soll, war in der Nacht vom zweiten Stockwerk hinabgestürzt und ist mit zerschmetterten Gliedern todt liegen geblieben. Er hätte am nächsten Tage zu seinem Vater nach Nischieu reisen sollen, seine Mutter befand sich zur Zeit in Schlangenbad. Der Verunglückte stand erst im achtzehnten Lebensjahre. Seine Familie ist mit der des deutschen großen Dichters nahe verwandt.

(Die Söhne des Sultans.) Der Sultan hat vor einigen Tagen der Königin Victoria durch den türkischen Gesandten in London ein mit Diamanten besetztes Album, das die Porträts von dessen zwei Söhnen — Selim Efendi, 13 Jahre, und Abdul Mehmed Efendi, 11 Jahre alt — enthielt, als Geschenk überreichen lassen. Wie der „Phare du Bosphore“ meldet, hat sich der Sultan entschlossen, seine zwei Söhne, nachdem sie in Konstantinopel ihren Elementar- und Religionsunterricht genossen haben werden, zur Vollenbung ihrer Erziehung nach London zu senden. Einer dieser Söhne soll sich dann der Marine widmen und für einige Jahre Dienst auf einem englischen Kriegsschiffe nehmen.

(Aus dem krainischen Landtage.) Die vom Herrn Landespräsidenten Ritter v. Kallina in der Eröffnungssitzung des krainischen Landtages vom 12. d. M. gehaltene Begrüßungsrede liegt uns nunmehr im stenographischen Wortlaute vor, den wir hiermit nachtragen. Der Herr Landespräsident sagte:

„Meine Herren! Von Sr. Majestät unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn zum Landespräsidenten im Herzogthume Krain ernannt, genieße ich heute zum ersten male die Ehre, mich den gewählten Vertretern dieses Landes gegenüber zu sehen. Indem ich Sie, meine Herren, in eigenen sowie auch im Namen der kaiserlichen Regierung auf das achtungsvollste begrüße, kann ich nicht umhin, an diesem Platze die ungeheuerliche Versicherung auszusprechen, daß ich — nebst dem vollen Bewußtsein der Pflichten, welches das von Sr. Majestät mir allergnädigst anvertraute Amt mir auferlegt — auch das ehrlichste Wollen mitbringe, meine beste Kraft dem Wohle, dem Gedeihen dieses Landes zu widmen, dieses schönen Landes, das schon in der kurzen Zeit meines Hierseins mir so lieb und werth geworden ist — dieses Landes, in welchem ich bereits so tüchtige Kräfte und so ehrenwerthe Charaktere kennen gelernt — dieses Landes, dessen tapfere Söhne, wie zu jeder Zeit, sobald der Ruf des Allerhöchsten Kriegsherrn an sie erging, so auch jetzt wieder mit bewunderungswürdigem Opfermuthe die österreichischen Fahnen mit neuen stolzen Vorbeeren zu schmücken im Begriffe stehen.“

„Möge ein festes Band gegenseitigen Vertrauens Regierung und Vertretung dieses Landes umschlingen. Bei richtigem Verständnisse der anzustrebenden Ziele wird es der geeinten Kraft gelingen, das Wohl des Landes zu fördern, indem wir für die Ehre Oesterreichs arbeiten, unseres großen Oesterreich, das seit Jahrhunderten sein schützendes Dach über so viele Völkernfamilien gebreitet hat. So möge denn das Wirken der heute beginnenden Landtagsperiode ein segensreiches werden, an meiner Unterstützung, so weit sie in Anspruch genommen wird und in meinem Wirkungskreise liegt, soll es nicht fehlen.“

„Bevor Sie, meine Herren, Ihre Thätigkeit beginnen, habe ich Ihnen auch die Eröffnung zu machen, daß Sr. k. und k. Majestät mit Allerhöchster Entschliebung vom 7. d. M. den Herrn Hofrath Friedrich Ritter von Kaltenegger-Riedhorst zum Landeshauptmann und den jubel. Professor und Landesausschuß-Beisitzer Herrn Dr. Johann Bleiweiß zu seinem Stellvertreter in der Leitung des Landtages zu ernennen geruht haben. Indem ich die Ehre habe, die beiden Herren dem hohen Hause vorzustellen, richte ich zugleich an den Herrn Landeshauptmann das Ersuchen, die in der Landesordnung vorgeschriebene Angelobung in meine Hände zu leisten. Sie werden geloben Treue und Gehorsam dem Kaiser — Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung Ihrer Pflichten. (Nach der Angelobung:) Und nunmehr ersuche ich den Herrn Landeshauptmann, zur förmlichen Eröffnung des krainischen Landtages zu schreiten.“

(F. M. Freiherr v. Kuhn.) Se. Excellenz der Herr Landeskommandierende F. M. Freiherr v. Kuhn traf Samstag in Laibach ein, inspicierte gestern die hiesigen k. k. Militär-Sanitätsanstalten und verließ mit tags wieder unsere Stadt. Samstag abends beehrte Se. Excellenz den Kasinoverein mit seinem Besuche.

(Graf Wurmb.) Der zum österreichischen Mitgliede der bulgarischen Grenzdemarcationskommission bestimmte k. k. Generalstabshauptmann Herr Graf Wurmb hat vorgestern von Triest aus mit dem Levantedampfer die Reise nach Konstantinopel angetreten.

(Berwundet.) Der Lieutenant des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53, Herr Daniel Ralik, wurde in einem der Gefechte bei Ključ vom 6. bis 8. d. M. verwundet.

(Eröffnung des Schuljahres.) Die hiesigen Mittel- und Volksschulen eröffnen heute mit einem um 10 Uhr vormittags in der Domkirche stattfindenden heiligen Geistamte das neue Schuljahr. Der eigentliche Schulunterricht beginnt morgen.

(Schulenerweiterung.) Die bisher zweiklassige Volksschule in Großschätz wird mit Beginn des neuen Schuljahres zu einer dreiklassigen und die bisher einklassige Volksschule in Hl. Kreuz zu einer zweiklassigen erweitert.

(Selbstmord.) Der aus Domžale gebürtige Landwehrmann Simon Semen des krainischen Landwehr-Schützenbataillons Nr. 25, welcher sich am 11. d. M. nachmittags in der hiesigen Landwehrkaserne aus Furcht vor der ihm bevorstehenden Strafe, weil er sich durch zwei Tage ohne Erlaubnis absentiert hatte, in selbstmörderischer Absicht in den Bauch geschossen hat, ist der hiebei erlittenen schweren Verletzung bereits erlegen.

(Feuer infolge Blizzschlages.) In der Nacht zum 1. d. M. sind infolge Blizzschlages die Wirthschaftsgebäude der Grundbesitzer Franz Stare und Josef Znidar in Neuming in der Wochein abgebrannt. Der Znidar in Neuming in der Wochein abgebrannt. Der erstgenannte Besitzer, dem überdies auch der Dachstuhl seines Wohnhauses eingeschert wurde, erlitt einen Schaden von 1000 fl., Josef Znidar einen Schaden von

900 fl. Keiner der Besitzer war feuerversichert. Die knapp an den abgebrannten Objekten vorbeiführende Staats-Telegraphenleitung wurde gleichfalls beschädigt, indem die Leitungsdrahte zerrissen wurden.

(Depeschen nach Bosnien.) Seitens der Telegraphendirection wird den Aufgebern von Telegrammen an Personen, welche sich bei der Occupationsarmee in Bosnien und der Herzegovina befinden, dringend empfohlen, auf den betreffenden Telegrammen ihre Wohnung vorzumerken, um für den Fall, als die Bestellung aus was immer für einer Ursache nicht möglich wäre, die Unbestellbarkeits-Rückmeldung dem bezüglichen Aufgeber zusenden zu können.

d. (Theater.) Das alte Sprichwort: „Alles Anfang ist schwer“, hat sich bei der gestrigen Eröffnungsvorstellung nicht bewährt. Es wurde eine Novität von Karl Costa: „Ihr Corporal“, bei vollständig ausverkauftem Hause derart zufriedenstellend vorgeführt, daß sich uns nur der Wunsch erübrigt: O, wöchte es immer so bleiben. Auf die Wahl des Eröffnungstüdes mag wol der zusammentreffende Sonntag von Einfluß gewesen sein, für jeden Fall jedoch war sie keine unglückliche, denn diese neueste Posse Costa's ist recht unterhaltlich und hat jedermann die Ueberzeugung verschafft, daß wir in der heurigen Saison vorzügliche Possendarstellungen zu erwarten haben. Das Publikum, gleich im ersten Acte gewonnen, begrüßte den Direktor Herrn Emil Ludwig, welcher, nebenbei gesagt, die Titelrolle vollendet zur Geltung brachte, sofort bei seinem Erscheinen und dankte nebst ihm den weiteren Trägern des Stückes, insbesondere Fräulein Ulrich (Therese), dann Herrn Friedmann (Wendelin) und Herrn Melzer (Vampel) mit stürmischem Beifall und wiederholtem Hervorruf. Wir behalten uns eine eingehende Besprechung des Stückes und der Vorstellung für das morgige Blatt vor, und erwähnen nur, daß auch das Orchester unter der tüchtigen Leitung und dem wirkungsvollen Eingreifen des Herrn Kapellmeisters Bayer wohlverdiente Anerkennung fand.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 15. September. (Offiziell.) Gestern haben die Operationen an der Save begonnen, und ist diese von unseren Truppen überschritten worden. Ueber den weiteren Verlauf dieser Operationen können in den nächsten Tagen Mittheilungen nur in dem Maße veröffentlicht werden, als dies mit Rücksicht auf die gebotene möglichste Geheimhaltung der militärischen Bewegungen thunlich ist.

Paris, 15. September. Die Korrespondenz „Havas“ meldet, daß Deutschland den Antrag auf eine Collectivaction bei der Pforte vertagt habe, nachdem England abgelehnt, Italien nur unter der Bedingung einmüthiger Annahme zugestimmt habe.

Belgrad, 15. September. Die Fürstin gebar einen Prinzen. Fürst Milan ist aus Nisch zurückgekehrt.

Konstantinopel, 15. September. Der Patriarch der Armenien suchte infolge bedrohlicher Haltung der Kurden um den Beistand der Mächte an. Mithad Pascha erhielt die Erlaubnis zur Rückkehr, wird aber in Metelin oder Kreta wohnen.

Wien, 14. September. In Ergänzung der Meldung vom 9. September über die Verluste bei Bihac berichtet das Brigadecommando, daß sich der Gesamtverlust durch Einrücken Leichtverwundeter und Vermißter auf 98 Tode, 400 Verwundete und 35 Vermißte beziffert, wonach die großen Besorgnisse, hervorgerufen durch die Verlustangaben in den Blättern, gemildert erscheinen.

Graz, 14. September. (N. fr. Pr.) Die Handelskammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung, das Ministerium dringendst um den sofortigen Ausbau der Eisenbahn Sissek-Nowi zu ersuchen und sämmtliche

Schwesterkammern, welche dies bisher nicht gethan, zum Beitritte zu dieser Petition aufzufordern.

Best, 14. September. (Presse.) Der Agrar-Korrespondent des „P. U.“ dementiert die Mittheilung des „P. U.“ von dem Einfalle böhmischer Mordbrenner auf österreichisches Gebiet.

Best, 14. September. (Presse.) Aus Rajewoselo wird gemeldet: Gestern begann das Bombardement auf Brka.

Otocac, 13. September. (Deutsche Ztg.) Der rechte Flügel der Bichatscher Insurgenten, welche nach der Affaire vom 7. d. bei Cerkesovac, Erkvina, Vitki, Jzacié, Musinovac fast auf Schußweite nahe gegenüber unseren Vorposten lagerten, hat sich gestern beim Anrücken der zur Verstärkung Jachs angekommenen Brigade Rheinländer (Infanterieregiment Knebel und Erzherzog Ernst) in großer Eile gegen Cazin und Ostrojac zurückgezogen.

Sign, 14. September. (Deutsche Ztg.) Laut Kundschafternachrichten ist Livno von 1000 Insurgenten und etwa 350 Nizam-Soldaten besetzt und von kunstgerecht angelegten Feldschanzen beart umgeben, daß an eine Erstürmung dieser Fortificationen ohne schwere Menschenopfer unsererseits nicht gedacht werden kann. Vorläufig muß sich also die Brigade Czikos auf die Beobachtung und die Defensiv beschränken, da sie sich auch noch der um Livno hausenden, von den fanatischsten Livner Begs enrugierten Insurgentenbanden zu erwehren hat.

Serajewo, 13. September. (Fremdenblatt) Die Brigade Bistroy ist mit den Regimentern Sokšević, Studier und Weklar heute hier eingetroffen. Uebermorgen rückt die Brigade König mit den Regimentern Kellner und Erzherzog Josef ein. Generalmajor Müller, dessen Brigade der gestern eingelangte Generalmajor Bouvard übernimmt, ist zum Kommandanten der Division Württemberg designiert. Die hier anwesenden Zivilbeamten berathen unter dem Vorsitze des Hofrathes Rothly das Organisationsstatut für die politische und gerichtliche Verwaltung. Der bisherige Preßleiter Jdelauer ist seines Amtes enthoben worden. Seit heute ist der ermäßigte Telegraphentarif in Kraft.

Rom, 14. September. (N. fr. Pr.) Ein Sturm am Fuße des Vesubs zerstörte 16 Häuser und forderte Menschenopfer.

Petersburg, 14. September. Großfürst Michael telegraphiert: Derwisch Pascha verließ am 12. September mit den letzten türkischen Truppen Batum. Am 13. September zog sich die erste Staffel der Russen von Erzerum zurück, die letzte wird sich am 19. September zurückziehen.

Telegraphischer Wechselkurs vom 14. September.

Papier-Rente 60.65. — Silber-Rente 62.65. — Gold-Rente 71.60. — 1860er Staats-Anlehen 110.75. — Bank-Actien 792. — Kredit-Actien 232.75. — London 116.55. — Silber 100.10. — R. f. Münz-Dukaten 5.55. — 20-Franken-Stücke 9.32 1/2. — 100 Reichsmark 57.40.

Angekommene Fremde.

Am 14. September.

- Hotel Stadt Wien. Rosenberg, Kfm., und Wolff, Wien. — Germid, Private, Klagenfurt. — Tschinkl, Strakonitz. — Baron Locatelli, Cormons. — Kurzhaller, Fabrikant, Domschale. — Karlan Alois, Weltpriester, und Karlan Johann, Graz. — Dr. Gartenauer, I. t. Lieutenant, Laibach.
Hotel Elefant. Schöber, Lederfabrikant, Wolfsberg. — Sonnenberg, Getreidehändler, Siofok. — Ogrinz, Bezirksrichtergattin, Wittingling. — Weiß, Kfm., Kassel. — Wagner, Kfm., Wien.
Hotel Europa. Eberhard, Ingenieur, Wien. — Stanzler, Hauptmann, Triest. — Zettwitz, Lieutenants-Rechnungsführer, Laibach. — Lodes, Oberförster, Wuegg.
Bairischer Hof. Schmitt, Hdlsm., und Testa, Treviso. — Strobl, Unternehmer, Wien. — Vogel, Graveur, Weiskirchen. — Labisser, Bürgerchullehrer, Feldkirchen.
Kaiser von Oesterreich. Corn, Lehrer, St. Georgen. — Hodevar, Student, Gomilsko. — Fackler sammt Frau, Klagenfurt. Sternwarte. Segal und Pakic, Soderschitz. — Laurencic, Brhopolje. — Hodevar, Publog.
Wohren. Burda, Pristava. — Steinharter, München.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 21 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (15 Kubikmeter).

Table with columns for commodity names (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Anfuruz, Erdäpfel, Linjen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck) and prices in fl. and kr. for different quantities.

Lottoziehungen vom 14. September:

Wien: 71 64 62 45 40. Graz: 85 80 10 26 6.

Theater.

Heute (gerader Tag) zum ersten male: Die Kose Dominos. Lustspiel in 3 Acten von A. Delacour und J. Hennequin. — Deutsch von R. Schelcher. — (Regie: Emil Ludwig.)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, observation, barometer, wind, and other meteorological data for September 14 and 15.

Den 14. trüber, regnerischer Tag. Den 15. das regnerische Wetter anhaltend. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme +19.2°, das gestrige +16.3°, beziehungsweise um 5.2° und 2.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Trauernden Herzens geben die Geseftigten allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten hiemit Nachricht von dem Tode ihrer Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter, Großmutter und Ueßgroßmutter, der Frau

Maria Zoppitsch geb. Pichler,

I. t. Beamtenwitwe,

welche Sonntag den 15. September, nachmittags um 4 Uhr, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, in ihrem 90. Lebensjahre sanft im Herrn entschlummerte.

Die theure Verblichene wird Dienstag den 17ten September um 5 Uhr nachmittags von der Todtenkapelle aus auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur letzten Ruhe gebettet.

Die Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Laibach am 16. September 1878.

- Felix Zoppitsch, I. t. Rittmeister des Ruhestandes, Michael Zoppitsch, Privatier, Söhne. Maria Zetinovich, Hausbesitzerin, Benjamin Zoppitsch, Töchter. Elise Zoppitsch, geborne Pichler, Schwieger-tochter. Albin Zetinovich, Kaufmann in Paris; Anna Terischek, geb. Zetinovich; Maria Strecker, geb. Zetinovich; Paula Lanzenstein, geb. Zetinovich; Emilie Zetinovich, Pianistin; Antonia Zoppitsch; Mabelaine Zoppitsch, Entel. Heinrich, Hanna, Felix, Marie, Emilie Strecker; Josef, Alfons, Rudolf, Egon, Anna, Maria, Paula Terischek; Ernst, Helene, Elsa Lanzenstein, Urentel.

Börsenbericht.

Wien, 13. September. (1 Uhr.) Nach einem ziemlich starken Rückgange aller Kurse vermochte die Börse im Anschlusse an die nicht eben so ungünstigen Berliner Notierungen einer Erholung Raum zu geben.

Table with columns for commodity names (Papierrente, Silberrente, Goldrente, Lose, etc.) and prices in fl. and kr.

Table with columns for railway names (Galizien, Siebenbürgen, Temeser Banat, Ungarn, etc.) and prices in fl. and kr.

Table with columns for exchange rates (Defferr. Nordwest-Bahn, Siebenbürger Bahn, Staatsbahn I. Em., etc.) and prices in fl. and kr.

Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen 102—103— Niederösterreich 104.50 105—

Table with columns for railway names (Alföld-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, etc.) and prices in fl. and kr.

Table with columns for exchange rates (Auf deutsche Plätze, London, kurze Sicht, etc.) and prices in fl. and kr.

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 60.35 bis 60.45. Silberrente 62.35 bis 62.45. Goldrente 71.40 bis 71.50. Kredit 231.75 bis 232—. Anglo 99— bis 99.25. London 116.75 bis 117—. Napoleons 9.33 bis 9.33 1/2. Silber 100.15 bis 100.25.